

textilrevue

Shows, Mode & Tendenzen

DIE INTERNATIONALEN DESIGNER-SCHAUEN IN DER GROSSEN TREND AUSGABE ZUR SAISON FRÜHLING/SOMMER 2020

– MATERIALTRENDS FÜR HERBST/WINTER 2020/21



NACHWUCHSFÖRDERUNG
EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE
SCHWEIZER TALENTSCHMIEDEN.

RABATTWAHNSINN
GIBT ES EIN ZURÜCK VON DEN
PREISREDUZIERUNGEN?

LUXUSBRANDS IM WANDEL
VERLIEREN DIOR & CO. DEN
ANSCHLUSS AN DEN ZEITGEIST?

Schweizer Talentschmieden

Im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Strömungen, Kreativität und Technik sowie dem wachsenden Anspruch an nachhaltige Produktion stellen sich in der Schweiz jährlich über tausend Studierende und Lernende der Herausforderung einer Laufbahn in der Mode- und Textilbranche. Wir stellen die wichtigsten Angebote vor und zeigen, wie sich die Ausbildungsstätten an den Branchenwandel anpassen.

TEXT NOÉMIE SCHWALLER

Kleid, Badetuch, Tasche: Mode und Textilien begleiten uns im Alltag. Designer gestalten Stoffe und Produkte, beeinflussen deren Haptik, Ästhetik und Anwendung. Die Grundlagen für einen erfolgreichen Berufseinstieg bilden Begeisterung für Design und Kunst, eine hohe Farb- und Materialsensibilität, textiltechnische Kenntnisse, handwerkliches Geschick, Freude am Experiment und ein Blick für den Zeitgeist. Das Nicht-zustande-Kommen des berufsbegleitenden Textildesign-Lehrgangs an der St. Galler Schule für Gestaltung (GBSSG) lancierte diesen Sommer grosse Diskussionen zwischen Initianten und der Branche und warf Fragen zum Bedarf an Textilausbildungen in der Schweiz auf. Sie unterstrich deutlich, dass sich die Anforderungen an Schweizer Bildungsanbieter wandeln. Studien- und Lehrgänge als Kreativschmieden zum einen, und praxisorientierte Ausbildungen zum anderen – das Gut Bildung hierzulande entwickelt sich mit den veränderten Anforderungen. Generell sind flexible Modularstrukturen gefragt, wo Wahlmodule nach persönlichem Interesse zur Verfügung stehen, und die Absolvierenden als Marktsicherer bezeichnet werden. Lag früher der Ausbildungsfokus bei der Ideenfindung und dem eigentlichen Gestalten, nehmen die Lernenden heute auch Markt- und Marketingkenntnisse mit. Es bestehen Berufsfelder im Einkauf von Rohstoffen bei Konfektionären oder aber im Einkauf des Modehandels, wo Kompetenz für die Wahrnehmung textiler Qualität zugegebenermassen unabdingbar ist.

BASEL FHNW

Mit dem Leitmotiv «Doing Fashion» wird im Bachelor- oder Master-Studiengang Mode-Design an der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW in Basel der gesamte Gestaltungsprozess einer zeitgenössischen Modepraxis durchgespielt. Die Studierenden erwerben eine kritische und selbstbewusste Handlungskompetenz und entwickeln ihre individuelle Gestaltungssprache. Das wesentliche Ziel ist, alternative Handlungsräume und starke Ideen zu verfolgen, die über ein konventionelles Modeverständnis hinausgehen. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit ermöglicht es, die Masterthesis im Team zu absolvieren.

Kurt Zihlmann, seit 2000 Leiter des Institut Mode-design und Dozent für neue Medien (CAD) im Bereich der Schnitt-, Produktions- und Produktentwicklung und seit 2012 im Masterprogramm des Instituts-Integrative Gestaltung/Masterstudio, Vertiefungsrichtung Fashion Design, erzählt zu seiner Zeit am Institut: «Der 2000 im Zuge der Fachhochschulen-Reform gegründete Studiengang Modedesign wurde 2005 Bologna-tauglich und in den europäischen Hochschulkontext eingebunden. Nebst addierten Theorievorlesungen begann eine komplett neue Auseinandersetzung mit Gestaltung. In den letzten Jahren haben wir uns als Institution ein neues Profil mit einem gesamtheitlichen gestalterischen Anspruch geschaffen, das durch Priska Morger, die 2011 die künstlerische Leitung übernommen hat, initiiert wurde. Begrifflichkeiten wie Kollektion wurden hinterfragt und in der Curriculum-entwicklung neu interpretiert. Wir denken nachhaltig und entwickeln dementsprechend Looks, die das konventionelle Modeverständnis hinterfragen. Der Körper ist unser Werkzeug. Mode kann und muss haptisch erlebbar bleiben und eine neue Wertigkeit erhalten.»

—
fhnw.ch

Anzahl Ausgebildete / Jahr: 20–24
Berufsperspektiven: Designschaffende, Kooperationen, Entrepreneurship, Kollektivarbeit, Lehrtätigkeit, Modefotografie oder -journalismus, Kostümbild, Fotografie, Accessoires und Schmuckdesign, Performance, visuelle Kommunikation oder Kunst
Bild: Entwurfsskizze von Yana Slattery, 2019 Institut Mode-Design HGK FHNW

ZÜRICH F+F



Neben dem Studiengang Modedesign HF gibt es an der F+F auch die berufsbegleitende Weiterbildung für Bekleidungsgestalter EFZ, welcher als Überleitung von der «Schneiderei» zum Modedesign-Studium dient. Als einzige Deutschschweizer Institution bietet die F+F ein Studium auf HF-Stufe an, dessen jährliche Diplommodenschau jeweils anfang Juni stattfindet. Spezifisch gefördert wurde in den letzten Jahren ein Fokus auf praktische Anwendungen und das Teilen ebendieser: Projektumsetzungen werden regelmässig schulintern vorgestellt. Projekte und Workshops dienen nicht nur als Bildungsgefäss, sondern auch als Gegenpol zum Unterricht nach starrem Stundenplan. Zudem kommen alle Studiengänge in den Genuss von Schnupper-Weiterbildungskursen in Modedesign und interdisziplinären Poolingseminaren, die punktuell dazugebucht werden können, um sich Kenntnisse in weiteren Fachrichtungen anzueignen. Im Sommeratelier 2020 führt Rafael Kouto einen Workshop zu Upcycling durch.

—
ffzh.ch/modedesign

Anzahl Ausgebildete / Jahr: 7–12
Berufsperspektiven: Modedesign freiberuflich; Assistenz in Designerteams, in Ateliers für individuelle Kunden; Trendbüro, Handel (Einkauf, Kundenberatung, Merchandising), Verlagswesen (Moderedaktion, Werbung) oder Theater und Film (Ausstattung, Kostüme)

GENÈVE HEAD



Die junge Westschweizer Schule hat ihren Höhepunkt seit der Gründung 2006 in der jährlichen Modenschau der Abschlusskollektionen der Bachelor- und Master-Modedesignstudierenden, inklusive Produkt-, Schmuck- und Accessoiresdesign. Nach dieser beginnen die meisten eine Karriere mit einem Praktikum in der Modedesignbranche im Ausland: in grossen Strukturen wie bei Chloé oder Hermès oder für kleine Startmarken wie Eckhaus Latta oder Faustine Steinmetz. Viele werden nach ein bis zwei Praktika als Designer für verschiedene Marken eingestellt. Besteht der Traum einer eigenen Marke, hilft die HEAD mit dem Certificate of Advanced Studies (CAS) Kick-off-Entrepreneurship and Self Marketing for Designers and Creatives weiter. Ab Januar 2020 in der vierten Ausgabe, ist es ein Weiterbildungskurs für Unternehmertum und Marketing, der von HEAD in Zusammenarbeit mit der Haute école de gestion, – Pulse Start-up-Incubator HES und Flux Laboratory angeboten wird. Das Training wird hauptsächlich von Fachleuten aus der Geschäftswelt durchgeführt und besteht aus fünf Modulen, die Workshops, Coaching, Fallstudien und praktische Arbeiten umfassen, die sich mit den wichtigen Fragen des Berufslebens befassen.

—
hesge.ch/head

Anzahl Ausgebildete / Jahr: 15–20 Bachelors und 7–14 Masters
Berufsperspektiven: Modedesignbranche, Design, Modellbau, Leder- oder Strickassistenz, aber auch in der Produktion, der Kommunikation oder im Styling
Bild: Der neue Campus der HEAD in Genève / M. Giesbrecht

ZÜRICH STF



Schluss mit reinen Bildungsangeboten: Für innovative Textil- und Modebegeisterte lanciert das Kompetenzzentrum für Textil und Fashion 2020 einen Incubator- und Makerspace. Auch inhaltlich optimiert die STF: Modulare Abendkurse rund um Social Media, Shoes & Accessories, CAD Grafis, Functional & Smart Textiles oder Fashion Journalism werden teilweise in Englisch und online angeboten. «Natürlich ist auch der Besuch eines einzigen Moduls möglich, um sich zusätzliches spezifisches Know-how anzueignen», so Sonja Amport, Direktorin von STF. Der Eingangsbereich dient als Verkaufsfläche und Event-Space. Im Think Tank, wo wirtschaftliche Fragestellungen gemeinsam mit jungen Talenten bearbeitet und kreative Designkonzepte entwickelt werden, liegt Potenzial für Innovation. Mit diesen Geschäftsfeldern will Amport die STF in die Zukunft führen und die Kernkompetenzen im Bereich Wissensvermittlung zu einem Lab formen. «Always on the move» zu sein bedeutet, agil und rasch auf Kundenwünsche und Marktveränderungen zu reagieren. Die STF als Kompetenzzentrum der Textil- und Bekleidungswirtschaft kann so eine essenzielle Stärkung erfahren.

Das textile Bildungsangebot der Höheren Fachschule ist breit und auch textilwirtschaftlich. Ob Farbdesigner oder Fashion-Spezialist als Berufsprüfung, Diplome als Omnichannel Fashion-Experte, Fashion Stylist, Interior Designer, Knitwear-Spezialist, Visual Merchandiser Lifestyle, Schicht- und Gruppenleiter, eine Höhere Fachprüfung als Fashion Designer, Bachelor in Fashion Design & Technology, Textile Design & Technology oder Textile Business Management, Master in Entrepreneurship & Innovation in Future Textiles oder in Product Management Fashion & Textile oder dem CAS Sustainability Management in Textiles – die Auswahl ist gross und geht mit der Zeit.

—
stf.ch

Anzahl Ausgebildete / Jahr: 150–160 Diplomanden, über alle Studiengänge gesehen werden an der STF jährlich 530–550 Personen ausgebildet
Berufsperspektiven: eine grosse Palette an Arbeitsmöglichkeiten
Bild: Junge Menschen suchen Know-how adhoc und möchten, wenn sie sich für ein Angebot entschieden haben, lieber heute als erst morgen mit einem Studium starten

LUZERN HSLU



Die Hochschule Luzern bietet Textildesign im Bachelor-Studium, aber auch im Master Design ist eine entsprechende Vertiefung möglich. Die HSLU sucht proaktiv den Kontakt zum Markt, so haben Studierende Stoffe für eine «Indiennes»-Ausstellung im Musée d'art et d'histoire Neuchâtel gestaltet, oder es wurde das gemeinsame Textil-Forschungsprojekt der Firma Dagsmejan, der Empa und der Hochschule Luzern für den Design Preis Schweiz nominiert. Der Bachelor Textildesign ist aufs laufende Semester hin in den Erweiterungsbau am Standort Viscosistadt 745 in Emmenbrücke gezogen. Die Eröffnungsfeier findet am 30. November statt.

Seit Tina Moor vor zehn Jahren die Leitung übernommen hat, gewann die Studienrichtung durch Messeauftritte (Pitti Filati, Première Vision, Heimtex) und Zusammenarbeiten mit Institutionen wie Lantal, Schlossberg, Création Baumann, der Entomologischen Sammlung ETH Zürich oder dem Textilmuseum St. Gallen an Sichtbarkeit. «Die Ausbildung hat sich insofern erweitert, als dass wir Spezialistinnen der Flächengestaltung sind, und das hört nicht beim Material Textil auf. Im November wird eine mit Studierenden gestaltete Solarfassade am neuen Standort der Firma Be Netz eingeweiht», zeigt Moor die Reichweite der Ausbildung auf und schliesst: «Meine Arbeit im Forschungsteam Produkt & Textil an der HSLU ist sicher mit ein Grund, dass ich mit meinen Dozierenden vereinbart habe, dass sie mehr an die Öffentlichkeit gelangen und sich im aktuellen Designdiskurs einbringen, in Fachzeitschriften publizieren und sich bei Designkonferenzen mit Beiträgen bewerben.»

—
hslu.ch/textildesign

Anzahl Ausgebildete / Jahr: 16
Berufsperspektiven: Accessoires, Badetextilien, Bettwäsche, Fotografie, Interior, Mode, Museen, Nachhaltiges Sourcing, Einkauf für Läden, Strickdesign, Styling, Teppiche, Theaterkostüme, Textildesign für den Luxusbereich
Bild: Der Kombucha-Teepilz erfüllt die Anforderungen an ein nachhaltiges Material: «Er wächst innert weniger Wochen, und für die Produktion werden keine giftigen Chemikalien benötigt.» – Ramona Teller und Hanna Hüttig, Absolventinnen Bachelor Textildesign HSLU; Abschlussarbeit «Fungus TEAxtile»

ZÜRICH Modeco



Die Modeco, Fachschule für Mode und Gestaltung, bildet Bekleidungsgestalter mit Schwerpunkt Damen- und Herrenbekleidung aus und bietet die Weiterbildung Theaterschneider an. Direktorin Denise Christen ist überzeugt, dass sich die Modeco durch die Erfüllung einzigartiger Wünsche auszeichnet, sei es ein Zunftkostüm oder ein spezielles Kleid. «In unseren Ateliers beraten wir unsere Kunden, wählen den perfekten Schnitt und den idealen Stoff. Mit unseren Ressourcen können wir auf individuelle Wünsche eingehen. Im Weiteren wird swiss made grossgeschrieben, und wir arbeiten mit Schweizer Designern, die Kleinserien bei uns produzieren lassen.»

Neben der Arbeit in den hauseigenen Ateliers können die Lernenden der Modeco während ihrer dreijährigen Ausbildung zur Bekleidungsgestalterin, die mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) abgeschlossen wird, am Ende des 2. Lehrjahrs mit Unterstützung von Movetia in London ihre Englischkenntnisse vertiefen und ein Praktikum an einem Fashion College absolvieren.

Im 3. Ausbildungsjahr arbeiten die Lernenden im Team an einem Kollektionskonzept, das dieses Jahr unter dem Thema Nachhaltigkeit steht: Als Ausgangsmaterial dient gebrauchte Jeansbekleidung. In Zusammenarbeit mit dem Zürcher Brockenhaus gilt es, eine Upcycling-Kollektion zu erstellen, die an einer Modenschau am 21. Januar 2020 im Brockenhaus präsentiert wird.

—
modeco.ch

Anzahl Ausgebildete / Jahr: 25, viele machen anschliessend eine Weiterbildung oder eine Berufsprüfung
Berufsperspektiven: Änderungsatelier, Beratung im Detailhandel, Theaterschneider
Bild: «Wir haben Mood Boards entwickelt und freuen uns auf die diversen Modelle, die entstehen.» – Jonathan Heimgartner, 3. Lehrjahr Bekleidungsgestalter Modeco mit Schwerpunkt Herrenbekleidung, will sich nach der Ausbildung zum Theaterschneider weiterbilden

BASEL SfG



Die Schule bietet verschiedene Bildungsgänge der Höheren Fachschule (HF). Die praxisnahen, modular aufgebauten Tertiärausbildungen richten sich an qualifizierte Berufsleute und können Vollzeit oder berufsbegleitend absolviert werden. Die Bildungsgänge schliessen mit dem eidgenössisch anerkannten Diplom Gestalter HF ab.

Der Schwerpunkt des Bildungsgangs HF Textildesign liegt auf der Gestaltung. Studierende erwerben ihre Kompetenz im praxisnahen Unterricht und in Zusammenarbeit mit Firmen und Institutionen. Die Absolventen sind bereit, produktionsreife textile Entwürfe zu gestalten, Kunden zu beraten und textile Produkte zu entwickeln. Agathe Kern, Leiterin Bildungsgang HF Textildesign (TD): «Das Berufsfeld TD hat in den letzten Jahren Veränderungen durchlaufen. Mit dem Bildungsgang versuchen wir, praxisnah auf diese und vermehrt auf Kooperationen einzugehen. Studierende erleben die Breite des Berufsfelds und schauen über den textilen Tellerrand hinaus. So gewannen Studierende den 3. Preis beim Innovationswettbewerb eines Herstellers für Schichtstoffplatten oder entwickelten Krawatten und Pochetten für die Zunft zu Webern. Momentan arbeiten wir mit dem grossen Archiv der deutschen Firma Pausa, einem einst renommierten Dekorationsstoffhersteller. Das Kernthema bleibt das versierte Gestalten von Flächen mit Material, Farbe und Muster.»

Diesen August hat der berufsbegleitende Bildungsgang HF Visual Merchandising Design (VMD) mit acht Studierenden angefangen. Es ist möglich, in einzelnen Bereichen zu hospitieren. Das erste Modul gilt dem Interior Design; in einem zweiten Schritt werden Disziplinen wie Szenografie und Kommunikationsdesign, Produktinszenierung, Dienstleistungen und Marken erkundet. Messebesuche und Zusammenarbeiten mit Partnern wie Aroma, Dioma oder Richnerstutz sind Teil des Bildungsgangs, der einerseits für Designer ist, die sich im Bereich Detailhandel oder der Raum- und Kommunikationsgestaltung vertiefen wollen, aber auch für Quereinsteiger, die durch ihre Arbeitspraxis Erfahrung im Marketing und Retail mitbringen.

— sfgbasel.ch/hoehere-berufsbildung-hf

Anzahl Ausgebildete: Alle 3 Jahre VMD: 15 / Alle 2 Jahre TD: 12
Berufsperspektiven: TD: Design, Produktmanagement, Styling, Markt- und Trendforschung oder Beratung in Ateliers, Trendstudios, in der Textilindustrie, im Fachhandel oder in selbstständiger Tätigkeit. Je nach Vorbildung auch in sozialen oder kulturellen Institutionen
VMD: Retail und Urban Design, Innenarchitektur, Eventdesign und -management, Projektleitung und -entwicklung, Beratung und Konzeption Raum und VMD oder Unternehmensgründung
Bild: Unterrichts-Projekt «Transform» im schulinternen Raum-Labor / A. Mosimann/Schule für Gestaltung Basel

SCHWEIZWEIT IBBG

Die Interessengemeinschaft Berufsbildung Bekleidungsgestalter (IBBG) ist Trägerin der Bildungsverordnungen für Bekleidungsgestalter EFZ sowie für Bekleidungsnaher EBA. Im Zuge einer Revision wird eine neue Bildungsverordnung der Höheren Berufsbildung eingeführt. Die Trägerschaftsorganisation zwischen dem Schweizerischen Modegewerbeverband und der IBBG wird mittels einer Trägerschaftsvereinbarung geregelt.

Zu den Lehrwerkstätten zur Berufsausbildung Bekleidungsgestalter zählen:

- Atelier Schnittpunkt, Stans
- BBZ Freiamt, Atelier für Bekleidungsgestaltung, Wohlen
- Berufsbildungszentrum Olten, Schule für Mode und Gestalten, Olten
- Berufsfachschule Winterthur (Schliessung Sommer 2020)
- Berufsschule Mode und Gestaltung, Zürich
- BZF Fricktal, Rheindesign, Rheinfelden
- CFP Ecole d'Art appliqués, Genf
- Couture Création, Schneiderinnen-Fachschule, Kreuzlingen
- Ecole d'arts appliqués EAA, La Chaux-de-Fonds
- Ecole de Couture, Freiburg
- Ecole de Couture du Valais, Sierre
- Eracom, Lausanne
- Lehratelier Modegestaltung, Kantonale Schule für Berufsbildung, Aarau
- Lehratelier Bekleidungsgestaltung Uri
- Lehratelier Bekleidungsgestaltung/LAB, Chur
- Lehrwerkstätte Basel
- Lehrwerkstätte St. Gallen, Lehratelier Couture, St. Gallen
- Lu Couture, Willisau
- Modeco, Schweizerische Fachschule für Mode und Gestaltung, Zürich
- Nähwerk IDM, Textile Fachschule/Produktion, Thun
- Scuola d'arti e mestieri della sartoria di Lugano
- Scuola d'arti e mestieri della sartoria di Biasca

ZÜRICH ZHdK



An der ZHdK gibt es keine Ausbildung, die sich auf Mode und Textil konzentriert. Diese Themen werden in der Fachrichtung Trends & Identity des Departements Design behandelt, in der Bachelor- und Master-Studiengänge angeboten werden. Im Rahmen ihrer Arbeiten können sich Studierende auf die Bereiche Mode und Textil spezialisieren, z. B. Modetrends, Materialien oder die Funktionalität von Kleidung. Prof. Katharina Tietze, Leiterin Fachrichtung Trends & Identity, erläutert: «Modeaffine, die sich nicht mit Kleidermachen beschäftigen wollen, sind richtig bei uns. Wir verstehen Mode als Trendphänomen. Auf der konzeptionellen Seite ist uns die gesellschaftskritische Sicht wichtig, die Arbeit in den Werkstätten bietet über das Material einen textilen Zugang im Praktischen. Ein Lehrmodul widmet sich der Modegeschichte und -theorie, in einem anderen geht es darum, Kleinserien zu entwerfen, zu produzieren und in existierenden Läden zu verkaufen.»

— zhdk.ch

Anzahl Ausgebildete / Jahr: Bachelor: rund 18 / Master: rund 8.
Berufsperspektiven: AbsolventInnen sind Generalisten
 Im Bereich Trendforschung bieten sie Recherchen, Marktanalysen und Prognosen an. Sie arbeiten für Print- und Onlinemedien in den Bereichen Styling, Bildredaktion oder Journalismus. Als Ausstatter sind sie in Foto-, Film- oder Theaterproduktionen tätig. Sie konzipieren Markenwelten und Events oder machen sich mit eigenen Produkt- oder Dienstleistungskonzepten selbstständig
Bild: Growing Garments. Anouk Schädler, Zürcher Hochschule der Künste

THUN Nähwerk IDM



Die beiden Lehrgänge Bekleidungsgestalter EFZ und Bekleidungsnaher EBA am Nähwerk IDM setzen bei der von rasanten technischen Entwicklungen geprägten Textilbranche an. Einerseits Ausbildungsstätte, andererseits Kompetenzzentrum für textile Lösungen: Um die Lernenden in einem realitätsnahen Arbeitsumfeld auszubilden, setzen sie in den Produktionsateliers reale Aufträge um, wie für Lela Scherrer oder Claudia Nabholz, und bewegen sich so an der Schnittstelle von Kreativität und Wirtschaftlichkeit. Begleitet werden sie von 15 Ausbildner, die sich ihre fachspezifischen Sporen unter anderem bei Vivienne Westwood, Hugo Boss, Givenchy oder Alexander Wang verdient haben. Sabine Portenier, Betriebsleitung, erzählt: «Früher hatte die Ausbildung den Fokus auf Masskonfektion. Nach der neuen gesamtschweizerischen Bildungsverordnung wurde er auf eine zeitgemässe rationelle Verarbeitung gelegt mit den drei Schwerpunkten Prototyping, Masskonfektion und Serienproduktion.»

— idm.ch/naehwerk-idm

Anzahl Ausgebildete / Jahr: 15 EFZ und 10 BKN
Berufsperspektiven: Ateliers, Praktika, Fashion Design, Editorial Work, Reisetechner, Prototypenentwicklung, Product Management, Weiterbildung in der Massschneiderei
Bild: Im Nähwerk IDM werden reale Aufträge für Claudia Nabholz, Sanikai, Ezgi Cynar, Seespiele Thun, Rotauf, SBB, Arma Suisse und Lela Scherrer umgesetzt